

***Bin ich nur Gott, wenn ich nahe bin, – so Gottes Spruch – bin ich nicht auch Gott, wenn ich fern bin? Jeremia 23,23 (BigS)***

Diese Frage über die Anwesenheit oder Abwesenheit Gottes erinnert mich an das Gedicht «Spuren im Sand» von Margret Fischbach. In ihrem berührenden Gedicht sieht sie in einem Traum, dass ihre Spuren im Sand der Vergangenheit, ausgerechnet in schweren Zeiten unbegleitet waren. Nur in unbesorgten Zeiten waren zwei Spuren zu sehen: eine von ihr und eine von Gott.

Verwundert fragt sie Gott im Traum, warum sie ausgerechnet dann, wenn sie Gott am meisten benötigt hätte, keine Begleitung hatte. Die Antwort ist sowohl überraschend als auch einleuchtend: «Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.»



Wenn man bedenkt, dass Frau Fischbach 1964, kurz vor dem Verfassen dieses Gedichtes durch einen Blitzschlag schwer verwundet wurde, ist das Vertrauen, welches durch diese Zeilen leuchtet, umso beeindruckender.

Dieses Vertrauen wünsche ich uns allen – auch in schwierigen Zeiten!